



Pädagogisches Konzept

Inhalt

1.	Vorwort des Bürgermeisters	3
2.	Organisationsstruktur	3
2.1	Trägerin	3
2.2	Art der Betreuungseinrichtung	4
2.3	Leitidee	4
2.4	Gruppenzusammensetzung, Raumstruktur und Öffnungszeiten	4
2.5	Eingewöhnung	5
2.6	Tagesablauf	6
2.7	Teamstruktur	7
3.	Orientierung	7
3.1	Unser Bild vom Kind	7
3.2	Unser Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung	7
3.3	Unser Verständnis der Rolle als pädagogische Mitarbeiterin	8
3.4	Unser pädagogischer Ansatz	8
4.	Pädagogik und Prozesse	9
4.1	Schwerpunkt Gesundheitserziehung und -förderung	9
4.2	Bewegung	9
4.3	Ernährung	10
4.4	Pflege und Hygiene	11
4.5	Schwerpunkt Sprache	11
5.	Frühkindliche Bildung	12

5.1	Emotionalität	12
5.2	Sozialkompetenz	13
5.3	Werte und Orientierungskompetenz.....	14
5.4	Rhythmisch-musikalische Erziehung	14
5.5	Lern- und Leistungsfähigkeit	15
5.6	Kreativität.....	15
5.7	Umweltwissen und -verständnis.....	16
5.8	Prinzipien nach dem Bildungsrahmenplan	16
5.8.1	Inklusion	16
5.8.2	Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen	17
5.8.3	Empowerment	17
5.8.4	Bildungspartnerschaft.....	17
5.8.5	Individualisierung.....	18
5.8.6	Differenzierung	18
5.8.7	Geschlechtssensibilität.....	18
5.8.8	Transparenz.....	19
5.8.9	Lebensorientierung.....	19
5.8.10	Sachrichtigkeit	20
5.8.11	Diversität.....	20
5.8.12	Partizipation.....	20
6.	Kinderschutz und Kinderrechte	21
7.	Planung	21
8.	Beobachtung.....	22
9.	Bildungspartnerschaft und Kooperationen	22
9.1	Zusammenarbeit mit den Eltern	22
9.2	Zusammenarbeit mit der Gemeinde.....	22
9.3	Zusammenarbeit mit dem Kindergarten	23
10.	Öffentlichkeitsarbeit.....	23
11.	Team.....	24
12.	Kontakte	25

1. Vorwort des Bürgermeisters

Die Kinderbetreuung der Gemeinde Doren gibt es seit dem Jahr 2018. Davor wurde die Betreuung für die Kleinsten durch den Verein Spielgruppe organisiert. Die Räumlichkeiten dafür wurden im hinteren Teil des Gemeindeamtes dafür geschaffen. Viele Kinder aus Doren dürfen diese erste außerfamiliäre Betreuungseinrichtung durchlaufen und werden von erfahrenen und engagierten Betreuerinnen dabei begleitet.

Die Kinder knüpfen in unserer Kinderbetreuung spielerisch neue Kontakte zu Gleichaltrigen und lernen dabei erste Regeln kennen, eventuelle Konflikte zu lösen und es werden auch erste Freundschaften geknüpft. Zuneigung, Fürsorge, Toleranz und Aufmerksamkeit sind wichtige Faktoren, welche die pädagogische Arbeit unseres Kinderbetreuungsteams ständig begleiten. Diese Kompetenzen sind es auch, die unsere kleinen Bürger brauchen, um in einer geordneten und vertrauten Umgebung aufwachsen zu können.

Den Gemeindeverantwortlichen und dem Kinderbetreuungsteam ist bewusst, dass die Eltern großes Vertrauen in die Arbeit mit den Kindern setzen. Mit der vorliegenden Konzeption soll allen ein Einblick in die Arbeit der Kinderbetreuerinnen gewährt werden.

Das Konzept soll aufzeigen, dass sehr gute pädagogische Arbeit mit unseren Kleinsten geleistet wird und die Kinder bestens betreut werden. Der Erfolg unserer Betreuung wird am Glücklichein und an der Zufriedenheit der Kinder gemessen.

Unserem Kinderbetreuungsteam danke ich für sein Engagement und das Verständnis, welches das Team für die Kinder tagtäglich aufbringt.

Guido Flatz

Bürgermeister

2. Organisationsstruktur

2.1 Trägerin

Im Jahr 2018 wurde die Spielgruppe, die bis dahin über einen Verein organisiert wurde, in eine Kleinkindbetreuungseinrichtung in Trägerschaft der Gemeinde überführt. Die Schatzkiste war von Anfang an im Gebäude der Gemeinde Doren untergebracht. Die Räumlichkeiten wurden immer wieder dem steigenden Platzbedarf angepasst. Finanziert wird die Kleinkindbetreuungseinrichtung durch verschiedene Landesförderungen, die Gemeinde Doren sowie die Elternbeiträge.

2.2 Art der Betreuungseinrichtung

Die Schatzkiste in Doren ist eine Kleinkindbetreuungseinrichtung mit elementarpädagogischem Bildungsauftrag. Wir betreuen Kinder ab zwei Jahren bis zum Eintritt in den Kindergarten. Die Kinder werden gemeinsam in einer Gruppe betreut. In der Freispielzeit arbeiten wir vorwiegend im offenen Konzept. Das bedeutet, dass die Kinder aller Altersstufen sich frei bewegen und untereinander mischen dürfen. Das fördert vor allem die soziale Entwicklung und die soziale Kompetenz der Kinder.

2.3 Leitidee

Die Schatzkiste ist eine familienergänzende Betreuungseinrichtung, die die altersbedingten Bedürfnisse des Kindes in den Mittelpunkt stellt. Ein gleichbleibender Tagesablauf mit Ritualen und konstante Bezugspersonen geben den Kindern Sicherheit und Vertrauen. Die Ablösung von den engsten Bezugspersonen ist ein wichtiger Schritt, der viel Einfühlungsvermögen und Unterstützung für Eltern und Kind verlangt.

In unserer Betreuungseinrichtung erlebt das Kind andere Kinder mit ihren Eigenheiten und Launen. Es lernt Regeln zu akzeptieren und Grenzen anderer zu respektieren. Das Kind soll einen Platz in der Gruppe finden, lernen sich zu behaupten, Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig mit Stärken und Schwächen zu akzeptieren, einander zu helfen, aufeinander zu hören, zu streiten und wieder Freundschaft zu schließen.

Unsere Einrichtung orientiert sich an einem situationsbedingten pädagogischen Ansatz, der die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Das bedeutet, dass wir den Kindern ein größtmögliches Mitspracherecht ermöglichen, was dem Bildungsprinzip der Partizipation entspricht. Außerdem bieten wir den Kindern ein differenziertes Bildungsangebot, das den individuellen Interessen jedes einzelnen Kindes bestmöglich entgegenkommt.

Weiter orientiert sich die Betreuungseinrichtung an den Vorgaben des Landes, die im neuen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz festgelegt sind.

[RIS - Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz - Landesrecht konsolidiert Vorarlberg, Fassung vom 18.09.2025](#)

2.4 Gruppenzusammensetzung, Raumstruktur und Öffnungszeiten

Unser Team besteht derzeit aus zwei Betreuerinnen mit einschlägiger pädagogischer Ausbildung. Die Leitung der Einrichtung obliegt einer pädagogischen Fachkraft.

Unsere Einrichtung verfügt über einen Gruppenraum, in welchem alle Kinder gemeinsam betreut werden. In unserer eingruppigen Kinderbetreuung werden maximal 12 Kinder von unseren Betreuerinnen betreut und begleitet.

Wir verfügen über folgende Räumlichkeiten:

- ein Gruppenraum, in welchem die Kinder frei miteinander spielen, basteln, ruhen können.
- eine Küche mit freizugänglichem Jausenbuffet sowie einer Ecke mit Spielsachen, die Kinder dazu anregt, spielerisch alle Sinne einzusetzen,
- einen persönlichen Garderobenplatz pro Kind mit Box für Wechselkleidung, Windeln, ...
- ein Kinder-WC
- einen Wickelraum

Die Kinderbetreuungseinrichtung hat von Montag bis Freitag von 7:30 – 12:30 geöffnet.

Für die individuelle Betreuung gibt es die Möglichkeit das Kind bereits in die Frühbetreuung ab 7:15 Uhr zu bringen.

Start ins neue Betreuungsjahr: 2 Wochen vor Schulbeginn

Schließzeiten: 20 Tage im August

Alle Fenster- und sonstigen Feiertage haben wir geöffnet.

2.5 Eingewöhnung

Der Wechsel von der Betreuung in der Familie zu einer Betreuung in einer Gruppe stellt für das Kind, aber auch für alle anderen Beteiligten eine große Herausforderung dar. Die Räumlichkeiten sind fremd, die Betreuerinnen, der Tagesablauf – an all dies muss ein Kind sich erst einmal gewöhnen und dies braucht Zeit.

Für uns ist es wichtig, dass ein Kind die Möglichkeit hat, behutsam und allmählich in die neue Situation hinein zu wachsen, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken auseinanderzusetzen und Gefühle, wie Trauer, bei der Trennung bewältigen kann. Dazu brauchen wir die Unterstützung der Eltern.

Erste Phase der Eingewöhnung:

In der Regel bleibt die Bezugsperson mindestens drei Mal für einen Zeitraum von

etwa einer Stunde mit dem Kind in der Kinderbetreuung, bevor über eine erste Trennung gemeinsam entschieden wird. In diesen ersten Tagen lassen wir das Kind alles entdecken und versuchen mit dem Kind immer wieder kurz Kontakt aufzunehmen.

Wichtig ist, dass die Eltern sich dabei passiv verhalten umso der Betreuerin die Möglichkeit zu geben, mit dem Kind in Kontakt zu kommen.

Wenn wir merken, dass sich das Kind wohl fühlt, dann intensivieren wir den Kontakt mit ihm und besprechen mit den Eltern, wann sie sich zurückziehen (aber noch im Haus bleiben). Das Kind kann sich nun in sein Spiel, seine Beobachtungen oder seinen Kontakt zu uns und den anderen Kindern vertiefen, hat aber jederzeit die Möglichkeit, zu seiner Mama/seinem Papa zu gehen, wenn es sie/ihn braucht. Wir versuchen nun auch den Bezug zum Kind zu verstärken, um ihm die Sicherheit zu geben, dass wir jederzeit da sind, wenn es uns braucht.

Zweite Phase der Eingewöhnung

Wir entscheiden gemeinsam mit den Eltern, wann die Eltern das erste Mal außer Haus gehen. Die Eltern verabschieden sich vom Kind und gehen – anfangs sollte die Trennung nicht länger als eine halbe Stunde dauern. Wendet sich das Kind uns oder seinem Spiel zu, so ist dies natürlich der Idealfall. Es kann aber auch sein, dass das Kind über die Trennung traurig ist. Wenn es uns gelingt, das Kind zu trösten, dann zeigt dies, dass es bereits Vertrauen in uns hat, lässt sich das Kind gar nicht beruhigen, so wird die Mama/der Papa wieder zurückgeholt, und wir gehen gemeinsam noch einmal einen Schritt zurück (für weitere zwei/drei Tage, dann kann wieder ein Trennungsversuch stattfinden). Wenn das Kind sich

überhaupt nicht trösten lässt, ist es unumgänglich, die Eltern zurück zu holen, denn dies wäre sonst ein Vertrauensbruch, der mitunter bewirken könnte, dass das Kind gar nicht mehr bleiben möchte.

Wenn wir merken, dass sich das Kind in den Phasen, in denen die Mama/der Papa weg sind, bei uns wohl fühlt, dann dehnen wir diese jeden Tag weiter aus, bis wir die Zeitdauer erreicht haben, die die Familie benötigt.

2.6 Tagesablauf

Zeit	Tagesabschnitt
(7:15) 7:30 – 8:30	Bring- und Ankunftszeit Die Kinder sollen bis spätestens 8:30 in der Schatzkiste ankommen. Außerhalb dieser Zeiten nur nach vorheriger Absprache.
8:00 – 10:00	Freie Jause Die Kinder können sich selbstständig am gesunden Jause-Buffer bedienen.
7:15 – 10:30	Freispiel Die Kinder wählen selbst aus, was, mit wem und wie lange sie spielen.
10:30	Gemeinsames Aufräumen Die Kinder singen das Aufräumlied. Danach helfen alle beim Aufräumen mit.
10:45 – 11:00	Kreis zu versch. Themen Je nach Jahreszeit, Interessen der Kinder, werden verschiedene Angebote gemacht (Lieder, Fingerspiele, Geschichten, Reime, ...)
11:00 – 12:30	Freispiel Draußen Die Kinder bekommen Zeit für ein freies Spiel draußen, bei einem Spaziergang oder auf dem Spielplatz.
11:30 – 12:30	Abholzeit Die Kinder werden von den abholberechtigten Personen abgeholt.

Danach werden die Räume gereinigt und für den nächsten Tag vorbereitet.

2.7 Teamstruktur

Unser Team besteht derzeit aus zwei pädagogisch ausgebildeten Fachkräften, die sich regelmäßig für die Reflexion der pädagogischen Arbeit und der Reflexion der Kinderbeobachtungen treffen. Die Inhalte dieser Besprechungen werden dokumentiert und dienen ausschließlich dem internen Austausch. Diese Dokumentationen dienen der gemeinsamen Teamentwicklung und als Grundlage für die ein differenziertes Betreuungsangebot für die individuelle Entwicklung der Kinder.

Die Leiterin der Einrichtung organisiert monatlich eine Teambesprechung. Dabei geht es um Weiterbildung, Fallbesprechungen sowie um die weitere Planung und pädagogische Arbeit im Team.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den persönlichen Daten der Kinder und Eltern ist dabei sehr wichtig. Wir orientieren uns dabei strikt an den Datenschutzrichtlinien der Gemeinde.

Fotos der Kinder, die in der Einrichtung gemacht werden, dienen der Eltern als Transparenz und auch zur Dokumentation. Diese Bilder werden nur mit ausdrücklichem Einverständnis der Eltern für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet.

3. Orientierung

3.1 Unser Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Entwicklung und ihre Bildung von Geburt an aktiv mit. Jedes Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Umwelt auf seine ganz spezifische Weise. Der frühkindliche Lerncharakter des Kindes ist geprägt durch die kindliche Neugier, sein Interesse und seine Begeisterungsfähigkeit. Freiwillig und aus eigenem Antrieb will das Kind den Dingen auf den Grund gehen und sich auf selbst gestellte Aufgaben konzentrieren.

3.2 Unser Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung

Wir unterstützen und ergänzen Eltern in der Erziehung ihres Kindes und sind Begleiterinnen des Kindes.

Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind seinen eigenen „Bauplan“ hat. Unsere Aufgabe

besteht darin, die Interessen und Bedürfnisse des Kindes, seine Stärken und Schwächen zu erkennen und sein Streben nach Autonomie zu unterstützen - nach dem Leitsatz: „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Sicherheit und Vertrauen sind die Grundlage dafür, dass ein Kind sich wohlfühlt. Durch eine gute Eingewöhnung, ein Bezugsbetreuerinnensystem und konstante Gruppensituationen schaffen wir die Grundlage dafür, dass die Kinder sich bei uns geborgen fühlen. Durch einen klaren Rahmen und klaren Grenzen geben wir ihnen Halt und Sicherheit.

Wir begleiten Kinder in einer lebensprägenden Phase. Wir bemühen uns, Lernfenster des Kindes zu erkennen, bereiten die Umgebung entsprechend vor und machen Angebote, die auf die Interessen

und Bedürfnisse der Kinder eingehen. Unsere Bildungsangebote sind im Alltag integriert und situationsbezogen.

3.3 Unser Verständnis der Rolle als pädagogische Mitarbeiterin

Wir bringen jedem Kind bedingungslose Wertschätzung entgegen und nehmen seine Äußerungen und sein Verhalten ernst. Eine feinfühlig und liebevolle Zuwendung aber auch klare Regeln sind uns wichtig.

Dabei ergänzen und unterstützen wir die Eltern in ihrer erzieherischen Verantwortung, da sie es sind, die ihr Kind am besten kennen.

Wir reflektieren unser Verhalten fortwährend in Bezug auf unsere Qualitätskriterien, das Leitbild des Trägers und bilden uns regelmäßig weiter.

Wir sind uns unserer Vorbildwirkung gegenüber den Kindern und deren Eltern bewusst. Fröhlichkeit, Optimismus und Humor sind in unserer täglichen Arbeit selbstverständlich.

3.4 Unser pädagogischer Ansatz

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns vor allem an folgenden drei Konzepten:

- Pädagogik der Vielfalt
- Pädagogischer Ansatz von Maria Montessori
- Pädagogischer Ansatz von Emmi Pikler

Die Pädagogik der Vielfalt

Wir Menschen sind sehr unterschiedlich – wir unterscheiden uns in Geschlecht, Sprache, Hautfarbe, Herkunft, in Begabungen und vielem mehr. In der Pädagogik der Vielfalt geht es darum, Unterschiedlichkeiten zu benennen, zuzulassen und wertzuschätzen. Die Unterschiedlichkeiten, die jeder mit sich bringt – Kinder, Eltern, Pädagoginnen – werden als Ressourcen gesehen und genutzt.

Kinder sollen in ihrer Einzigartigkeit gesehen und geliebt werden, sie sollen aber schon früh erleben, wie ein rücksichtsvolles, konstruktives Miteinander in einer Gemeinschaft aussehen kann und später diese Idee von Gemeinschaft weitertragen und leben.

Pädagogischer Ansatz von Maria Montessori

Im pädagogischen Ansatz von Maria Montessori haben wir für uns viele wertvolle Leitgedanken gefunden. Unter anderem den achtsamen Umgang mit dem Kind sowie den Respekt für und das Vertrauen in seinen inneren „Bauplan“ und seine Entwicklung. Mit ihrem Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ betont Montessori den Stellenwert der vorbereiteten Umgebung, in der das Kind das vorfindet, was es für seine Entwicklung braucht und dadurch die Möglichkeit hat, autonom und selbständig, aber gleichzeitig auch in einem klaren Rahmen seine eigene Entwicklung voranzubringen.

Pädagogischer Ansatz von Emmi Pikler

Der Kern von Emmi Piklers Pädagogik besteht darin, die Würde und Kompetenz des Kindes, seine Eigeninitiative und -aktivität von Geburt an zu respektieren. Die Säulen ihrer Pädagogik sind die beziehungsvolle Pflege, die freie Bewegungsentwicklung und die Ermöglichung des freien Spiels.

4. Pädagogik und Prozesse

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind. Unser Ziel ist es, ihm einen Ort zu geben, an dem es sich wohl fühlt, es ein Stück seines Lebensweges zu begleiten und es in dieser Zeit in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Unsere pädagogischen Schwerpunkte und Ziele liegen in den Bereichen:

- Gesundheitserziehung und -förderung
- Frühe Sprachförderung
- Förderung der Freude an Bewegung und Natur

4.1 Schwerpunkt Gesundheitserziehung und -förderung

Bereits in der frühen Kindheit wird der Lebensstil des Menschen geprägt und dadurch die Weichen für das Erwachsenenalter gestellt. Die Hauptursachen für viele Krankheiten im Erwachsenenalter sind falsche Ernährung und zu wenig Bewegung. Mit unserem Schwerpunkt auf dem Bereich Gesundheit möchten wir für die Kinder eine gute Basis für ihre Zukunft schaffen.

Die Hauptbereiche der Gesundheitsförderung sind:

- Bewegung
- Ernährung
- Pflege und Hygiene
- und ein ausgewogener Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe.

4.2 Bewegung

Bewegung spielt bereits im Mutterleib eine entscheidende Rolle für die Gesamtentwicklung des Kindes und trägt das ganze Leben wesentlich zum Wohlbefinden und zur Gesunderhaltung jedes Menschen bei. Wenn Kinder erleben, dass Bewegung Spaß macht und zu ihrem Alltag gehört, bleibt diese Erfahrung häufig auch im späteren Leben von Bedeutung.

Was ist uns wichtig?

Wir möchten in erster Linie der angeborenen Freude der Kinder an der Bewegung Raum bieten und sie dadurch in ihrer gesunden Gesamtentwicklung unterstützen. Durch verschiedene altersentsprechende sportliche Angebote erweitern wir das Bewegungsrepertoire der Kinder.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

Bewegung ist in unserem Alltag selbstverständlich. Die Kinder finden bei uns eine Umgebung vor, die so vorbereitet ist, dass sie vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen machen können.

Unsere Angebote im Haus:

- wir bauen Bewegungslandschaften.
- wir machen Bewegungsspiele, gemeinsame Kreisspiele und vieles mehr.

Unsere Angebote außerhalb des Hauses:

Unser Außenbereich mit großem Sandkasten, Matschküche und Gartenhaus bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und kann als Bewegungsraum während des ganzen Jahres in Anspruch genommen werden.

Spaziergänge in der näheren Umgebung, in den Wald und zu einem nahegelegenen Bauernhof ergänzen das Angebot. Weiters steht uns die Mitbenützung der Turnhalle der Volksschule zur Verfügung.

4.3 Ernährung

Auch die Ernährung spielt für die Gesundheit der Kinder und für deren körperliche Entwicklung eine wesentliche Rolle.

Eine gesunde, vitamin- und mineralstoffreiche Ernährung ist wichtig für die körperliche Entwicklung aber auch für die Gehirnreifung.

Was ist uns wichtig?

Wir möchten auch über die Ernährung zur Gesunderhaltung und positiven Gesamtentwicklung der Kinder beitragen. Das Essen soll für sie ein kulturelles und soziales Ereignis sein, das sie genussvoll erleben dürfen. Auch ein achtsamer Umgang mit den Lebensmitteln ist uns wichtig.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Bei uns haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Nahrung beim frei zugänglichen Jausen-Buffer nachzukommen.
- Wir bieten den Kindern frisches Gemüse, Obst und Butterbrot an.

- Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Wasser.

4.4 Pflege und Hygiene

In der Pflege begleiten unsere Arbeit die Grundgedanken von Emmi Pikler. Alltägliche Pflegehandlungen wie Essen, Wickeln oder Hände waschen sollen nicht nur den Erfordernissen der Ernährung, Sauberkeit und Hygiene genügen, vielmehr sehen wir die Pflegesituation als eine Möglichkeit, mit dem Kind in einen die Beziehung stärkenden Austausch zu kommen.

Was ist uns wichtig?

Wir möchten, dass das Kind seinen Körper bewusst und mit Freude wahrnimmt und kennen lernt, dass es bei der Pflege Achtsamkeit und Respekt für seine Bedürfnisse und Grenzen erlebt und seine Selbständigkeit gefördert wird.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir begleiten unsere (pflegerischen) Tätigkeiten stets mit Worten.
- Wir geben dem Kind Raum und Zeit, um auf die Interaktion mit der Betreuerin zu reagieren.
- Wir berühren es behutsam – Berührungen und Körperkontakt sind ein Teil der Kommunikation.
- Wir unterstützen die Kinder darin, sich selbständig an- und auszuziehen, sich die Hände zu waschen etc.
- Wir respektieren die Privatsphäre und das Schamgefühl des Kindes.
- Wir unterstützen jedes Kind im Bereich der Sauberkeitserziehung in Absprache mit den Eltern.

4.5 Schwerpunkt Sprache

Die ersten Lebensjahre zählen für die Entwicklung von Sprache zu den Wichtigsten. Hier werden die Grundlagen für Sprachentwicklung und Sprachkompetenz gelegt.

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Sprache wird benötigt:

- zum Benennen von Bedürfnissen
- zum Ausdrücken von Gefühlen
- um sich anderen mitzuteilen und soziale Kontakte zu knüpfen
- um wahrgenommen zu werden
- um lesen zu können

Was ist uns wichtig?

Sprache begleitet uns durch den gesamten Alltag. Die Kinder sollen ihre Freude und Lust an der Sprache (aus-)leben können.

Bei uns findet die Sprachförderung ganzheitlich und in den Alltag integriert statt - dies ist die beste Möglichkeit für ein Kind seinen Sprachschatz zu erweitern.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir begleiten unsere Handlungen mit Worten und sind aktive Zuhörer und Gesprächspartner für die Kinder.
- Wir verschaffen den Kindern täglich vielseitige und anregende Sprachanlässe z.B. durch Bilderbücher, Gedichte, Fingerspiele.
- Wir achten bewusst auf unsere Haltung beim Gespräch (in Augenhöhe mit dem Kind gehen, Blickkontakt, Gestik, Mimik) und hören den Kindern aktiv zu.
- Wir unterstützen und fördern die Kinder in der Kommunikation untereinander.
- Wir unterstützen die Kinder bei Konflikten und bieten sprachliche Lösungsmöglichkeiten an.
- Wir versuchen, die Bedürfnisse des Kindes zu formulieren/benennen.
- Wir verbessern die Kinder nicht, sondern ergänzen fehlende Worte oder ersetzen sie durch passende.
- Wir verwenden Spielmaterialien, welche die Begriffsbildung unterstützen (z.B. Tierfiguren, Memory, usw.)
- Die Muttersprache bei Kindern mit Migrationshintergrund erfährt große Wertschätzung.
- Im Alltag sprechen wir mit den Kindern Dialekt. Bei Angeboten für die ganze Gruppe (Spiele, Reime, Lieder etc.) oder beim Vorlesen verwenden wir die Schriftsprache, damit die Kinder bereits im frühen Alter damit vertraut werden.

5. Frühkindliche Bildung

Im Bereich der frühkindlichen Bildung orientieren wir uns am Erziehungs- und Bildungsplan der Vorarlberger Kindergärten.

5.1 Emotionalität

Speziell in den ersten Lebensjahren sind Bindung und Emotionalität ganz wichtige Themen, die auch in unserer Arbeit eine große Rolle spielen.

Menschen haben ein angeborenes Bedürfnis, enge und von intensiven Gefühlen geprägte Beziehungen zu Mitmenschen aufzubauen.

Was ist uns wichtig?

Die Kinder sollen sich bei uns sicher, wohl und geborgen fühlen.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

Durch eine gute, an den Bedürfnissen des Kindes orientierte Eingewöhnung schaffen wir die nötige Grundlage, dass sich das Kind bei uns sicher fühlt.

Wir unterstützen das Kind darin, selbst Lösungen zu finden.

Wir lassen das Kind angemessene Risiken eingehen (z.B. beim Klettern, Wasser einschenken).

Es gilt der Leitsatz: **HILF MIR ES SELBST ZU TUN.**

Wenn das Kind etwas selbst schafft, so macht das stark und schafft Selbstvertrauen.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Gefühle zu zeigen und auszudrücken.

Wir versuchen für ihre Emotionen Worte zu finden und suchen gemeinsam Wege, damit umzugehen.

5.2 Sozialkompetenz

Kinder machen untereinander wichtige soziale Erfahrungen, die sie mit Erwachsenen nicht machen können: sich gegenseitig helfen, mitfühlen, sich an Regeln zu halten, Grenzen zu setzen, sich in Auseinandersetzungen zu behaupten, nachzugeben. Die meisten Kinder erleben in einer Kinderbetreuung zum ersten Mal, wie es ist, in einer Gruppe zu sein.

Was ist uns wichtig?

Die Kinder sollen miteinander in Kontakt treten, Gemeinschaft und Freundschaft erleben und ihren Platz in der Gruppe finden.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir bieten gemeinsame Aktivitäten in der Gruppe an z.B. Morgenkreis.
- Wir ermutigen die Kinder, einander zu helfen.
- Wir besprechen miteinander einfache Regeln für das Zusammenleben, z.B. ein „Nein“ eines anderen Kindes zu akzeptieren, das „Eigentum“ des anderen Kindes zu respektieren.
- Wir lassen den Kindern Zeit, ihre Konflikte selbst zu lösen und stehen nur begleitend zur Seite.
- Wir übertragen den Kindern kleine Aufgaben (z.B. Wasserkrug für alle füllen, Jause zubereiten).
- Wir bieten den Kindern Raum und Material für Rollenspiele, Puppenspiele usw.
- Wir unterstützen die Kinder darin, Freundschaften zu schließen und zu pflegen.

5.3 Werte und Orientierungskompetenz

Werte sind jene Vorstellungen, welche in einer Gesellschaft allgemein als wünschenswert anerkannt sind und den Menschen Orientierung geben. Sie sind das ethische Fundament jeder Gesellschaft. Auf ihnen basieren alle Normen, Vorschriften und Gesetze, die unser Zusammenleben regeln. Um in einer Gesellschaft leben und wachsen zu können, müssen die Kinder frühzeitig an Regeln und Werte herangeführt werden. Wir als pädagogisches Personal und Sie als Eltern, dienen dem Kind dabei als Vorbild.

Was ist uns wichtig?

- Achtsamkeit, Toleranz, Respekt, Wertschätzung, Gleichwürdigkeit,
- (Entscheidungs-)Freiheit sind jene Werte, die wir vorleben und vermitteln möchten.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir pflegen Rituale im Tagesablauf z.B. Zubereitung der Jause, Morgenkreis, gemeinsames Aufräumen usw.
- Wir nehmen bewusst die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur und in unserem Umfeld wahr.
- Wir lassen die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihre Umgebung/das Tagesgeschehen aktiv mitgestalten und mitentscheiden.
- Wir gehen achtsam mit dem Material, Nahrungsmitteln und allen Lebewesen um.
- Wir nehmen uns Zeit für die Kinder, sind im Zusammensein mit ihnen aufmerksam und achtsam.

5.4 Rhythmisch-musikalische Erziehung

Die Kinder haben ein natürliches Bedürfnis danach, mit ihrer Stimme und ihrem Körper bzw. auch Gegenständen Geräusche, Töne und Klänge zu erzeugen.

Was ist uns wichtig?

Wir möchten den Kindern durch das Musizieren Raum dafür geben, ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen. Die Texte und Melodien bzw. die damit verbundenen Rhythmen und Bewegungen und die Wiederholung dieser unterstützen die gesamte Entwicklung des Kindes

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir singen gemeinsam Lieder, machen Singspiele, Tänze und Klatschverse.
- Wir musizieren mit Körperinstrumenten und Alltagsgegenständen.
- Die Kinder lernen einfache Instrumente kennen.

5.5 Lern- und Leistungsfähigkeit

Jedes Kind ist von sich aus neugierig und wissbegierig. Es besitzt eine innere Motivation, zu lernen und sich Wissen anzueignen. Im Spiel erforscht es seine Umgebung mit allen Sinnen und gelangt dadurch zu neuen Erkenntnissen.

Was ist uns wichtig?

Durch eine anregende und reizvolle Umgebung möchten wir die Neugierde der Kinder wecken und ihre individuellen Interessen fördern.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir schaffen ausreichend Raum und Zeit für das freie Spiel.
- Wir beobachten die Interessen der Kinder.
- Wir bereiten die Umgebung so vor, dass die Sinne angesprochen werden, Raum für Phantasie und Kreativität bleibt, selbständiges Tun ermöglicht wird.
- Wir schaffen die Grundlage, damit die Kinder sich wohl fühlen – nur Kindern die sich sicher und geborgen fühlen, können sich ausreichend in ein Spiel vertiefen.
- Wir unterstützen die kindliche Neugier und den Wissensdurst (Fragen der Kinder)
- Wir lassen die Kinder selbst ausprobieren/experimentieren, unser Material bietet den Kindern die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen (Montessorimaterial, Puzzles, Konstruktionsmaterial, unstrukturiertes Material wie. Z.B. Klorollen, Bänder, Stoffreste usw.).
- Wir schaffen neue Herausforderungen, lassen die Kinder Aufgaben selbst lösen.

5.6 Kreativität

In jedem Kind steckt ein kleiner Künstler, der nur darauf wartet, seinen Einfällen Raum zu geben. Im Kleinkindalter ist das kreative Gestalten noch nicht zielorientiert. Nicht das Ergebnis ist wichtig, sondern das Tun und die dabei gemachten Sinneserfahrungen (schmieren, kleben, formen, experimentieren, spüren usw.).

Was ist uns wichtig?

Wir möchten den Kindern Raum für ihre Kreativität und ihren Schöpfungsdrang geben. Wir schaffen für sie den nötigen (Frei-)raum und stellen ihnen das Material für ihr Tun zur Verfügung. Die Kinder dürfen kreativ sein, ohne das Gefühl zu haben, ein „Ergebnis“ zeigen zu müssen oder dafür bewertet zu werden.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir bieten unterschiedliche Materialien (Farben, große Pinsel, Papier, Klebstoff, Scheren, Papierschneidmesser usw.) an.

- Die Kinder haben jederzeit freien Zugang zu den verschiedenen Materialien. - Wir schaffen Raum für Experimente, auch mit Montessorimaterial (z.B. Farblabor, Schüttübungen usw.)
- Wir machen kreative Angebote (malen, werken mit Naturmaterial, backen usw.).
- Wir machen Sinnesspiele, wie z.B. Schütt-, Geschmacks-, Hörspiele.
- Die Kinder haben Zugang zu Materialien für Rollenspiele und zum Verkleiden.

5.7 Umweltwissen und -verständnis

Kinder wollen die Welt entdecken und unsere Aufgabe ist es, den Kindern die Welt zu öffnen. Kinder sollen die Möglichkeit haben, die Natur und ihre Gesetzmäßigkeiten, die Geschehnisse in ihrem Umfeld und ihre Mitmenschen aktiv (mit) zu erleben und im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitzugestalten.

Was ist uns wichtig?

Die Kinder sollen Natur- und Naturbegebenheiten kennen und achten lernen. Sie sollen erfahren, welchen Gesetzmäßigkeiten die Natur und das Leben folgen.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir kochen gemeinsam und bereiten die Jause zu.
- Wir tragen gemeinsam Sorge für die Sauberkeit in der Einrichtung (die Kinder dürfen Abwaschen, kehren helfen, den Tisch putzen, ...).
- Sachbücher, Gespräche über die Natur vermitteln den Kindern neue Eindrücke.
- Wir legen Wert auf Umweltschutz und Mülltrennung.
- Wir sind regelmäßig in der Natur unterwegs.

5.8 Prinzipien nach dem Bildungsrahmenplan

Die 12 Prinzipien des Bildungsrahmenplan fließen in das gesamte Handeln unserer Kinderbetreuung ein. So werden sie bereits bei der Planung und Durchführung von Bildungsangeboten berücksichtigt.

5.8.1 Inklusion

„Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt.“ Reinhard Turre

Jeder Mensch in der Gesellschaft verfügt über bestimmte Bedürfnisse und hat ein Recht auf deren Anerkennung.

Umsetzungsmöglichkeit in der Betreuung:

Berücksichtigung von Lebensmittelunverträglichkeiten, Vorlieben und Abneigungen der Kinder bei der Auswahl der Speisen.

5.8.2 Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war.“ Philosoph John Locke

Kinder lernen mit allen Sinnen und ihrer gesamten Persönlichkeit. Körper und Psyche sollen bei allen Lernprozessen mitbedacht werden.

Umsetzungsmöglichkeit in der Betreuung:

Umgang mit Lebensmitteln bieten vielfältige Sinneserfahrungen (zB Schmecken, Riechen, Tasten, Sehen). Die Freude am Zubereiten von Gerichten und das Erleben von Gemeinschaft fördern die Selbstständigkeit des Kindes.

5.8.3 Empowerment

„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.“ Maria Montessori

... heißt „Ermächtigung“ und bedeutete, die Stärken in den Vordergrund zu stellen und auch dem Kind Möglichkeiten und Zutrauen für das „Selber machen“ zu geben. Dadurch wird dem Kind verdeutlicht, was es schon kann; womit das Selbstvertrauen gestärkt wird.

Umsetzungsmöglichkeit in der Betreuung:

Erfolgslebnisse ermöglichen und Anerkennung zeigen. Kindern werden Aufgaben übertragen, die sie besonders gut lösen können (Blumen für Tischdeko sammeln, Obst teilen, servieren, ...).

5.8.4 Bildungspartnerschaft

„Kommt! Lasst uns unseren Kindern leben!“ Friedrich Fröbel

Kooperation zwischen allen, die am Bildungsgeschehen des Kindes beteiligt sind (Einrichtung, Familie, Fachsituationen, Kindergärten, ...)

Umsetzungsmöglichkeit in der Betreuung:

Regelmäßiger Austausch zwischen Einrichtung und Eltern (zB Tür- und Angelgespräche über die Essgewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen des Kindes, Vorträge über Themen zu ausgewogener Ernährung, ...) sowie mit externen Fachdiensten (AKS, IfS) sofern hier Unterstützung von der Familie in Anspruch genommen wird.

5.8.5 Individualisierung

„Wir müssen uns darauf einstellen, die verborgenen Wunder im Kinde zu sehen und ihm zu helfen, sie zu entfalten“ Maria Montessori

Jedes Kind ist einzigartig in seinen persönlichen Interessen, Begabungen und Bedürfnissen. Bei der Gestaltung von Alltags-, Spiel- und Lernsituationen werden diese berücksichtigt.

Umsetzungsmöglichkeit in der Betreuung:

Was schmeckt dem Kind? Wie weit ist die Feinmotorik entwickelt (schneiden, Gemüse putzen, Wasser eingießen, Tisch decken, ...)?

5.8.6 Differenzierung

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten sie Umgebung dem Kind anpassen“. Maria Montessori

Durch unterschiedliche Schwerpunkte und Anforderungen in den Spielangeboten wird auf die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes eingegangen.

Umsetzungsmöglichkeit in der Betreuung:

Kinder übernehmen unterschiedliche Aufgaben, die sie nicht überfordern sowie zugleich ihr Wissen und Können erweitern (abwiegen, servieren des Essens, Tisch decken, eingießen, ...).

5.8.7 Geschlechtssensibilität

„Die Aufgaben der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ Maria Montessori

Mädchen und Buben werden – unabhängig von ihrem Geschlecht – darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Umsetzungsmöglichkeit in der Betreuung:

Mädchen und Buben beteiligen sich gemeinsam am gesamten Ablauf für die Zubereitung einer Mahlzeit (einkaufen, zubereiten, Tisch decken, abräumen, abwaschen, ...).

5.8.8 Transparenz

„Erzähl es mir – und ich werde es vergessen. Zeige es mir – und ich werde mich erinnern. Lass es mich tun – und ich werde es behalten.“ Konfuzius

Die Gestaltung des Alltags sowie der Lern- und Spielsituation für Kinder (und Erwachsene) durchschauen und damit nachvollziehbar (verständlich) machen.

Umsetzungsmöglichkeit in der Betreuung:

In Bezug auf Kinder: Entscheidungen begründen, zB warum es nicht jeden Tag Süßes gibt, warum regionale und saisonale Lebensmittel verwendet werden, auch wenn das Kind etwas anderes essen möchte, ...

In Bezug auf Eltern: Wöchentlichen Speiseplan aushängen, Fotoreihe über Vorbereitung der Jause, Information über Gepflogenheiten in der Einrichtung beim Essen (Regeln, Rituale, ...).

5.8.9 Lebensorientierung

„Erziehung nimmt und beachtet jedes Wesen – als eine Knospe an dem großen Lebensbaume.“ Friedrich Fröbel

Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen, die sie in der Familie und in ihrem Umfeld außerhalb der Betreuungseinrichtung machen. Bildungsprozesse, die an die Erfahrungen anknüpfen, erzeugen ein Gefühl von Vertrautheit und motivieren, sich damit weiter auseinanderzusetzen. Zudem schließt es auch ein, Zusammenhänge zu vermitteln, damit sich das Kind ein Bild von der Welt, in der es lebt, machen kann.

Umsetzungsmöglichkeit in der Betreuung:

zB Kochen von Speisen aus unterschiedlichsten Kulturen der Familien, Erklärungen über die Herkunft gewisser Produkte (Milch kommt von der Kuh und nicht aus dem Kühlregal).

5.8.10 Sachrichtigkeit

„Die Kinder sollen nicht bewahrt und nicht belehrt werden. Sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachen, erstarken und sich entwickeln.“ Friedrich Fröbel

Bei der Wissensvermittlung auf korrekte Inhalte und Begrifflichkeiten achten! Das Niveau muss dabei dem Entwicklungsstand der jeweiligen Kinder entsprechen. Dadurch erfolgt auch (nebenbei) die Förderung der kognitiven und sprachlichen Entwicklung.

Umsetzungsmöglichkeit in der Betreuung:

Zutaten und Geräte werden korrekt bezeichnet, Kinder erhalten Informationen, woher die Lebensmittel kommen, ...

5.8.11 Diversität

„Der Mensch ist nicht allein auf der Welt. Die ganze Außenwelt ist Gegenstand seines Erkennens und Mittel zu seiner Entwicklung und Ausbildung.“ Friedrich Fröbel

... bezieht sich auf die Verschiedenheit der Menschen (Hautfarbe, Geschlecht, kulturelle Herkunft, ...). Vielfalt stellt eine Chance für zahlreiche Lernerfahrungen dar. Diversität ist ein wichtiges Prinzip für die kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen.

Umsetzungsmöglichkeit in der Betreuung:

Kinder setzen (zB bei Festen der Einrichtung) ihre individuellen Stärken ein und tragen so zum Gelingen bei (Singen, Tischsprüche, unterschiedliche Essgewohnheiten, ...)

5.8.12 Partizipation

„Selbsttätigkeit führt zur Selbstständigkeit.“ Maria Montessori

Beteiligung und Mitentscheidung sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und auch andere zu übernehmen und folglich auch Demokratiebewusstsein zu entwickeln.

Umsetzungsmöglichkeit in der Betreuung:

Gemeinsame Erstellung des Speiseplans, Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten, die Menge darf selbst geschöpft werden, ...

6. Kinderschutz und Kinderrechte

Sowohl in der UN-Kinderrechtskonvention als auch in der österreichischen Bundesverfassung sind die Rechte der Kinder festgeschrieben. So haben etwa alle Kinder das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung. Ausdrücklich wird festgehalten, dass in allen Angelegenheiten, die das Kind betreffen, vorrangig das Wohl des Kindes zu berücksichtigen ist. Festgeschrieben sind auch die Rechte auf Bildung, die Förderung der Entwicklungschancen und auf Beteiligung unter Berücksichtigung der Möglichkeiten des Kindes. Außerdem hat jedes Kind das Recht, frei von jeglicher Gewalt aufzuwachsen.

Kinderschutzkonzepte in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sollen dabei helfen, einen sicheren Ort für Kinder zu schaffen, um diese vor verschiedenen Formen von Gewalt wie beispielweise körperliche Misshandlungen, Vernachlässigung, sexuelle Übergriffe oder psychische Gewalt zu schützen. Mit der Erstellung eines Kinderschutzkonzeptes für unsere Kinderbetreuungseinrichtung, haben wir einen Leitfaden für den professionellen Umgang mit möglichen Risikofaktoren erarbeitet, einen Verhaltenskodex erstellt und eine Handlungsanleitung für einen Verdachtsfall ausgearbeitet.

Unser umfangreiches, gesamtes Kinderschutzkonzept kann auf Anfrage bei uns in der Einrichtung eingesehen werden.

7. Planung

Wir versuchen mit den Kindern bewusst die Veränderungen in der Natur während des Jahres wahrzunehmen, zu erleben und auch ihre eigenen Veränderungen, Interessen und Vorstellungen zu berücksichtigen. Unsere Planung ist an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Impulse von unserer Seite werden nur vorsichtig gesetzt. Wir sehen unsere Rolle nicht darin, dass wir möglichst viele Aktivitäten für die Kinder planen, sondern, dass wir ihr Interesse aufgreifen und viel Wert auf eine anregende Umgebung legen. Unsere Planung und die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten.

8. Beobachtung

Wir nehmen Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes ganz bewusst wahr und machen für jedes Kind Angebote, die den aktuellen Interessen Raum geben. Zusätzlich werden aktuelle Beobachtungen im Tagesgeschehen schriftlich festgehalten, um die Bedürfnisse/das Empfinden der Kinder ganz bewusst wahrnehmen zu können und reflektierter arbeiten zu können.

9. Bildungspartnerschaft und Kooperationen

Bildungspartnerschaft beschreibt den gemeinsamen, wohlwollenden Blick auf das Kind. Als erste und wichtigste Bezugspersonen werden die Eltern als „Experten und Expertinnen für ihr Kind“ wahrgenommen. Bei uns in der Schatzkiste hat Bildungspartnerschaft große Bedeutung. Die wertschätzende und positive Haltung aller Erziehungspartner/innen gewährleistet eine lern- und entwicklungsfördernde Umgebung für das Kind.

9.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern kennen ihr Kind am besten und können uns nicht nur in der Anfangszeit immer wieder wertvolle Informationen, Anregungen und Hinweise zu den Vorlieben, Gewohnheiten und Bedürfnissen ihres Kindes geben. Speziell in der Eingewöhnungszeit sind wir auf die aktive Mithilfe der Eltern angewiesen (sich Zeit nehmen, Vertrauen fassen und loslassen). Durch den ständigen Austausch können wir uns gegenseitig ergänzen und optimal auf die Bedürfnisse und die Entwicklung der Kinder eingehen.

Tür- und Angelgespräche finden täglich statt und ermöglichen einen lebendigen Austausch. Wir bieten auf Wunsch der Eltern Elterngespräche nach Terminvereinbarung an.

Im Frühjahr organisieren wir einen Tag der offenen Tür, an dem die Räumlichkeiten und unsere Arbeit vor Ort in der Schatzkiste kennengelernt werden können. Alle Familien mit Kindern, welche mit Stichtag 1.9. 2 Jahre sind, erhalten dazu eine persönliche Einladung. Anschließend können die Kinder für den kommenden Herbst innerhalb einer festgelegten Frist über eine Online Plattform für die Schatzkiste angemeldet werden.

9.2 Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Die Gemeinde ist der zuständige Träger für unsere Schatzkiste. Anmeldungen oder Abrechnungen der Elternbeiträge werden von der Gemeinde, in Kooperation mit der Schatzkiste geregelt. Die Leiterin der Kinderbetreuungseinrichtung ist Ansprechpartnerin für die Gemeinde. Umgekehrt ist der Bürgermeister Ansprechpartner für alle finanziellen und personellen Belange der Kinderbetreuungseinrichtung.

9.3 Zusammenarbeit mit dem Kindergarten

Gegen Ende des Betreuungsjahres werden die Kinder, welche ab dem kommenden Herbst in den Kindergarten wechseln, vom Kindergarten zu einem Schnuppernachmittag eingeladen. Die Kinder lernen dabei vorab die Räumlichkeiten des Kindergartens und die Kindergartenpädagoginnen in einem begleiteten, sicheren Ritual ganz ungezwungen kennen.

Wenn die Kinder mit drei bzw. vier Jahren in den Kindergarten wechseln, kommen wir unserer gesetzlichen Verpflichtung nach und geben auf Verlangen der Kindergartenleitung Auskünfte zur körperlichen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung der Kinder weiter.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Dorer Blättle

Während dem Betreuungsjahr erscheint vier Mal das Dorer Blättle. Darin ist immer ein kurzer Bericht der Kinderbetreuung zu finden. Bei der Veröffentlichung von Fotos wird die von den Eltern angegebene Veröffentlichungserlaubnis genau beachtet. Außerdem werden keine persönlichen Daten von Kindern veröffentlicht.

Gemeindehomepage

Auf der Homepage der Gemeinde Doren ist ein Link zur Kinderbetreuung Schatzkiste zu finden. Dort ist der Kontakt, die Gebühren sowie das pädagogische Konzept und das Kinderschutzkonzept hinterlegt.

11. Team



Nadine Maurer

Pädagogische Fachkraft

Pädagogische und Organisatorische

Leitung der Einrichtung



Sabrina Sarikamis

Pädagogische Assistenz

12. Kontakte

Kinderbetreuungseinrichtung „Schatzkiste“

Kirchdorf 168

6933 Doren

0664 82 09 970 oder 05516 2018 14

schatzkiste.doren@gmx.at

Leiterin Nadine Maurer

Trägerin:

Gemeinde Doren

Kirchdorf 168

6933 Doren

05516 2018

gemeindeamt@doren.at

Bürgermeister Guido Flatz